

Einleitung.

Die fünf anglonormannischen Briefsammlungen, aus welchen die nachstehenden Mittheilungen entnommen sind, finden sich

1. auf Blatt 140^{ro}.—148^{ro}. der Hs. No. Ee. 4,20 in der Cambridger Universitätsbibliothek (= C.),
2. auf Blatt 10—19 ^{vo}. und Blatt 28^{ro}.—30^{ro}. des Harleian Ms. No. 4971 im Britischen Museum zu London (= H₂),
3. auf Blatt 32^{ro}.—67 ^{vo}. des Harleian Ms. No. 3988 im Britischen Museum zu London (= H₁),
4. auf Blatt 191a—201d, Blatt 205—304, Blatt 344b—359d und Blatt 373 der Hs. No. 182 im All Souls' College zu Oxford (= O.) und
5. auf Blatt 91^{ro}.—99 ^{vo}. des Additional Ms. No. 17 716 im Britischen Museum zu London (= A.).

Sechs Briefe aus einer dieser Sammlungen, nämlich aus H₁, welche sich dort auf f. 57—60 finden, hat bereits Herr Professor Stengel gelegentlich im ersten Bande der Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur veröffentlicht. Auf seinen Rat habe ich mir von den oben genannten Briefsammlungen im Sommer 1896 durch eine Reise nach England Abschrift verschafft und sie zum Gegenstande einer Dissertation gemacht.* Hierin sind unter anderem genauere Angaben über die Abfassungszeit der einzelnen Sammlungen und der ihnen allen ausser O. vorangeschickten theoretischen Vorschriften enthalten.

Von den Briefsammlungen gehören danach C. und H₂ der Zeit Eduards des Dritten an, H₁ ist während der Regierung Richards des Zweiten geschrieben, O. unter Heinrich dem Vierten und A. unter Heinrich dem Fünften entstanden. Als Abfassungszeit der Briefe ist also das XIV. und der Anfang des XV. Jahrhunderts anzusehen.

* Traktate zur Unterweisung in der anglonormannischen Briefschreibekunst nebst Mittheilungen aus den zugehörigen Musterbriefen. Greifswald 1898.

Da, wie oben gesagt, den Briefen ausser O. theoretische Vorschriften vorangehen, so ergibt sich schon hieraus, dass sie nicht um eines etwa bedeutsamen Inhaltes willen niedergeschrieben sind, sondern nur Beispiele zur Erläuterung jener Vorschriften sein sollen. Dennoch finden sich unter ihnen solche, welche für die Kultur jener Zeit bezeichnend sind. Aus diesem Grunde teile ich, einer Anregung des Herrn Professor Dr. Stengel entsprechend, im folgenden solche Briefe mit, welche m. E. auch um ihres Inhaltes willen wert sein dürften, veröffentlicht zu werden.

Gelegentliche Übereinstimmungen von Briefen verschiedener Sammlungen lassen den Schluss zu, dass diese aus einer gemeinsamen älteren Vorlage entnommen sind. Für H_1 und H_2 ist dies sicher, da achtzehn Briefe in beiden Sammlungen entweder wörtlich, oder doch im wesentlichen übereinstimmen. Diese finden sich in H_2 auf Blatt 14, Blatt 16—19 und Blatt 30, in H_1 auf Blatt 51—58, Blatt 64 und 65. Die Schreiber haben also aus ihrer Vorlage das abgeschrieben, was ihnen geeignet erschien, auch Änderungen vorgenommen und viele Briefe nach der Anweisung berufsmässiger Lehrer der Briefschreibekunst hinzugefügt.

Für C. lässt sich der Name des Lehrers jenes Schreibers mit ziemlicher Sicherheit angeben. Es ist, wie ich in der oben erwähnten Dissertation dargetan habe, ein gewisser Th. Sampson, der dort gelegentlich als „enfourmour d'ycelle facultee“ bezeichnet wird.

Bei der Wiedergabe der Texte habe ich mich an die Überlieferung gehalten und bin hiervon nur soweit abgewichen, wie das eine möglichst leichte Lesbarkeit wünschenswert erscheinen liess.